

## VI. Zusammenfassung

Im Rahmen eines verhaltensbiologischen Rassevergleichs wurde die frühe Verhaltensorogenese des American Staffordshire Terriers untersucht. Aufgrund der Entstehungsgeschichte der Rasse und der damit einhergehenden Selektion auf Angriffs- und Kampfbereitschaft sind die sozialen Tendenzen von besonderem Interesse. Ziele dieser Arbeit waren neben der Erstellung eines Entwicklungsethogramms, die qualitative und quantitative Darstellung des Sozialverhaltens und daraus abgeleitet die Beantwortung der Frage, ob eventuell rassegebundene Tendenzen rechtliche Konsequenzen erfordern.

Drei Würfe mit insgesamt 21 Welpen eines Züchters wurden ab der Geburt bis zum 50. Lebenstag der Welpen täglich mindestens 5 Stunden lang beobachtet und u. a. mittels der Fokustiermethode videographiert.

Die dominierende Spielform der American Staffordshire Terrier ist das Kontaktspiel, in das auch mimische und gestische Elemente integriert werden. Die hierdurch belegten prinzipiellen Kommunikationsmöglichkeiten werden allerdings durch die Bevorzugung von Kontaktspielverhaltensweisen zur Einleitung der dyadischen Interaktionen eingeschränkt. Das beschriebene Beißen mit Festhalten verdeutlicht eine Tendenz zur aggressiven sozialen Exploration. Das Sozialspiel geht häufig auch ohne vorherige Signale des Spielabbruches in Agonistik über, und auch die Kontaktaufnahme eines Welpen wird immer wieder sofort agonistisch beantwortet. Im Verlauf der agonistischen Interaktionen tritt überwiegend zumindest einmaliges Schnappen oder Beißen auf. Die reduzierte aggressive Kommunikation der American Staffordshire Terrier unterstreicht ihre hohe Angriffsbereitschaft. Zwischen den drei Würfen gibt es qualitative und signifikante quantitative Unterschiede, die aufgrund der fast gleichen Aufzuchtbedingungen hauptsächlich genetisch bedingt sein müssen. Das Festbeißen zweier Welpen stellt eine gesonderte Interaktionsform dar, die sowohl Elemente des Beutefangverhaltens als auch solche des innerartlichen Kampfes beinhaltet. American Staffordshire Terrierhündinnen zeigen gegenüber den Welpen „manipulierendes Verhalten“, eine Interaktionsform, die weitestgehend einem Spiel mit Beute gleicht und auf eine gestörte Verhaltenssteuerung schließen lässt. Aufgrund der vorliegenden Ergebnisse handelt es sich mit großer Wahrscheinlichkeit um eine genetisch bedingte Ethopathie.

Der unterschiedlich ausgeprägten genetischen Prädisposition für aggressives Verhalten, der Tendenz zur Reduktion der Kommunikation, sowie der Verhaltensstörung sollte durch biologisch sinnvolle Selektion begegnet werden. Eine rasseunabhängige Regelung der Zucht, beispielsweise durch eine entsprechende Änderung des § 11b des Tierschutzgesetzes, würde sowohl dem Tierschutz als auch dem Menschenschutz dienen.

## VII. Summary

As a part of comparative behavioural studies of different dog breeds the early behavioural development of American Staffordshire terriers has been analysed. The American Staffordshire terrier is a breed with a history of selection for aggressiveness and fighting ability and therefore its social tendencies are of utmost interest. The purpose of this study was to investigate the development, to establish an ethogram of the breed, to present a qualitative and quantitative description of its social behaviour, and finally to discuss whether potentially breed-related tendencies require special regulations.

This study presents results of observations made on 21 pups from three litters belonging to a dog breeder. Collecting of data started at birth and ended after seven weeks, including at least five hours per day observing and videoing the pups. Focal animal sampling was used to analyse the quantitative aspects of social behaviour.

The social play of American Staffordshire terriers is predominated by contact plays, in which gestic and mimic elements are integrated, facts that demonstrate principle communication abilities. On the other side, the preference of contact-play-behaviours for initiating dyadic interactions reduces the communication abilities. The described behaviour "Beißen mit Festhalten" shows a tendency to an aggressive social exploration. Social play is stopped by agonistic behaviour without previous signals of play-termination. Every now and then even the first contact behaviour of a pup is answered by agonistic behaviour. Snapping and biting are mostly seen at least once during the encounters. Among American Staffordshire terriers a reduced aggressive communication underlines their readiness to attack. There are some qualitative and significant quantitative differences between the three litters observed, which are mainly caused by genetic factors. Furthermore the behaviour of two pups called "Festbeißen" is a special kind of interaction, including prey catching behaviours and elements of intraspecific fighting. The "manipulative behaviour" shown by the bitches with the pups seems to be very similar to a play with prey, thus indicating an abnormal behavioural regulation. Most likely this behaviour is genetically caused.

To avoid the reduction of communication, the abnormal behaviour and the genetic predisposition to be aggressive, expressed to a different degree, the selective breeding must be altered appropriately. Therefore one possibility to attain a protection of animals and people as well is a specification of § 11b "Deutsches Tierschutzgesetz".